

Zweites Kapitel.

Wenn man auf eine Reise geht, muß man Geld in den Beutel thun. In Erkenntnis dieser Thatsache sahen unsere beiden Reisenden gar bald ein, daß ihr wenig Geld nicht weit reichen würde. Sie beschloßen daher, auf irgend welche Weise mehr dazu zu verdienen.

Das Gehen wurde ihnen bald zu viel. Als eine Kutsche auf der Straße dahersuhr, sprangen sie hinten darauf, um umsonst mitzufahren. Mit der Geschwindigkeit von vier Meilen in der Stunde rollten sie dahin; als sie aber durch ein Landstädtchen fuhren, wurden sie für das Mitfahren bezahlt. Tim sprach eben seine Freude über das rasche Vorwärtstommen aus, als klatsch! klatsch! die Peitsche den beiden um die Ohren geslogen kam. Ein kleiner neidischer Knirps, dem das Hemd aus den Hosen hing, hatte geschrien: „Hinten sitzen zwei drauf!“ Da sie keine weiteren Hiebe wünschten, so sprangen sie eilig herab und gingen wieder zu Fuß.

„Wir müssen uns an einen Frachtwagen machen,“ sagte Tim; „um einen Schilling können wir die ganze Nacht fahren.“

Nachdem sie sich in einem Orte eine Portion Schweinsbraten und Brot als Reiseproviant gekauft hatten, wovon sie indes den größten Teil gleich verzehrten, trafen sie gegen Eintritt der Nacht einen Frachtwagen, dessen Fuhrmann sie um ein kleines Trinkgeld aufsetzen ließ. Ein Mann, der dieselbe Fahrgelegenheit benützte, saß bereits auf, knüpfte mit den beiden Jünglingen ein Gespräch an und war bald über ihre Absichten unterrichtet. „Ich bin ein großer Künstler,“ sprach der Mann; „tretet bei mir als Gehilfen ein, ihr sollt ein schönes Stück Geld verdienen.“